



Arbeitnehmerkammer
Bremen

Polarisierung der Einkommen

Einkommensverteilung im Land Bremen und in den Ortsteilen Bremens und Bremerhavens

Jörg Muscheid
Referat für Wirtschaftspolitik

Bernd Strüßmann
Referat für regionale Strukturentwicklung

Dezember 2011

Polarisierung der Einkommen

Einkommensverteilung im Land Bremen und in den Ortsteilen Bremens und Bremerhavens

Seit dem Jahr 2000 nehmen die Einkommensgegensätze zwischen reicheren und ärmeren Haushalten spürbar zu. Im Zentrum der Diskussion über diese Entwicklung steht dabei vor allem die Betrachtung der niedrigen Einkommen; also das Phänomen der Armut mit all seinen Folgeerscheinungen in sozialer und räumlicher Hinsicht; die Arbeitnehmerkammer Bremen hat in ihren Armutsberichten auf diese Entwicklung für Bremen wiederholt aufmerksam gemacht. Weniger diskutiert wurde bislang die Polarisierung der Einkommen, also die zunehmenden Einkommensdifferenzen zwischen den ärmeren und den reicheren Bevölkerungsschichten, die dafür die zentrale Rolle spielen. Für Deutschland ist hier der Befund eindeutig: Sowohl die unteren Einkommensgruppen als auch die oberen Einkommensgruppen haben in den letzten Jahren konstant zulasten mittlerer Einkommen an Bedeutung gewonnen.¹

Datenbasis der Untersuchungen zur Polarisierung der Einkommen ist in der Regel das Sozio-ökonomische Panel, das sehr differenziert Auskunft über die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte liefert. Regional differenzierte Auswertungen lassen sich damit allerdings nicht beziehungsweise nur eingeschränkt vornehmen. Eine regional differenzierte Datenbasis liefert demgegenüber aber die Statistik zum veranlagten Einkommen und seiner Besteuerung. Diese in einem Abstand von drei Jahren vom Statistischen Landesamt Bremen erhobene Einkommensteuerstatistik stellt als eine Totalerhebung der zu versteuernden Einkünfte besonders zuverlässige Informationen zur Einkommenssituation der Steuerpflichtigen und zur Einkommensverteilung dar. Für das Land Bremen und seine beiden Städte hat das Statistische Landesamt Bremen die Daten für die Jahre 2001, 2004 und 2007 ausgewertet und der Arbeitnehmerkammer Bremen für Analysen zur Verfügung gestellt.

Die Statistik gibt Auskunft über die Einkommen der Steuerpflichtigen in den verschiedenen Einkunftsarten des Steuerrechts, das heißt Einkünften aus nichtselbstständiger und selbstständiger Arbeit, aus Gewerbebetrieb, Land- und Forstwirtschaft, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstigen Einkünften. Gemeinsam veranlagte Ehegatten werden dabei nur als ein Steuerpflichtiger gezählt.

Allerdings ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse für das Jahr 2007 mit den Daten früherer Jahre stark eingeschränkt. Durch die Einführung der elektronischen Lohnsteuerkarte wurden in den Jahren zuvor in zunehmenden Umfang auch Lohnsteuerzahler erfasst, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt wurden. Waren im Jahr 2001 noch rund 214.000 Steuerpflichtige von der Einkommensteuerstatistik erfasst, sind es 2007 313.000 Steuerpflichtige, also rund 100.000 Steuerpflichtige zusätzlich. Die elektronische Lohnsteuerübermittlung führt vor allem dazu, dass von Jahr zu Jahr mehr Steuerpflichtige mit niedrigeren Einkommen erfasst wurden – was zwangsläufig den Durchschnitt der erfassten Einkommen verringert. Von daher führt der Vergleich der Durchschnittseinkommen im Jahr 2007 mit früheren Jahren zu falschen Ergebnissen. Die ermittelten Durchschnittseinkommen vermitteln übrigens auch keine Informationen über die tatsächlich erzielten durchschnittlichen Bruttoeinkommen der Steuerpflichtigen. So werden das Arbeitslosengeld nicht und nur ein bestimmter Anteil der Renten bei den Einkünften berücksichtigt. Zudem werden zur Ermittlung des zu versteuernden Einkommens der Steuerpflichtigen bekanntlich die (zur Einkünfteerzielung notwendigen) Werbungskosten und bestimmte Sonderausgaben abgezogen. Der Gesamtbetrag der Einkünfte bedeutet ebenso, dass die positiven Einkünfte mit den negativen Einkünften der einzelnen Einkunftsarten teilweise verrechnet werden. Viele Steuerpflichtige erzielen eben Einkommen aus

¹ Vgl. DIW-Wochenbericht 24/2010: Polarisierung der Einkommen: Die Mittelschicht verliert.

unterschiedlichen Quellen. Hinzu kommt: Das Steuerrecht bietet umfangreiche Gestaltungsspielräume, die vor allem von Steuerpflichtigen mit hohem Einkommen zur Verringerung ihrer steuerlich zu berücksichtigenden Einkünfte und Senkung der Steuerlast genutzt werden. Somit sind gerade die Aussagen über die Einkommen in höheren Steuerklassen teilweise eingeschränkt.

Drei Aspekte der Einkommenssituation können vor diesem Hintergrund im Folgenden näher betrachtet werden:

- Erstens die aktuellen Durchschnittseinkommen und ihre Verteilung auf die Steuerpflichtigen in Bremen und Bremerhaven.
- Zweitens die Entwicklung der Spitzeneinkommen im Land Bremen, gemessen an der Entwicklung der Einkommensbezieher in den höchsten drei Größenklassen der Einkünfte in Bremen und Bremerhaven.
- Drittens die Höhe der Durchschnittseinkommen in den Ortsteilen der Städte Bremen und Bremerhaven und die räumliche Verteilung der Einkommensbezieher in der höchsten ausgewiesenen Größenklasse der Einkünfte.

Das Statistische Landesamt Bremen hat für die Einkommensteuerstatistik 2007 die Daten von 313.444 Steuerpflichtigen ausgewertet, von denen 264.106 in der Stadt Bremen und 49.338 in der Seestadt Bremerhaven wohnen. Im Durchschnitt hatte ein Steuerpflichtiger im Land Bremen im Jahr 2007 zu versteuernde Einkünfte von jährlich 28.854 Euro. Insgesamt bezogen die Steuerpflichtigen im Bundesland Einkünfte in Höhe von 9,04 Milliarden Euro.

Wie teilte sich dieser Kuchen auf? Weil einige Steuerpflichtige besonders hohe Einkommen erzielen, ist die Einkommensverteilung "schief". Die Hälfte der Steuerpflichtigen erreicht nur ein Einkommen von knapp 19.000 Euro. Rund die Hälfte der Steuerzahler bezog insgesamt nur ein Achtel aller Einkünfte. Folglich teilt sich die andere Hälfte der Steuerzahler rund sieben Achtel des restlichen Kuchens. Nur 1,6 Prozent der Steuerzahler, die Einkünfte oberhalb von 125.000 erzielen, vereinigen fast ein Fünftel (19 Prozent) aller im Land erzielten Einkommen auf sich.

In Bremen und Bremerhaven fallen die Durchschnittseinkommen unterschiedlich aus. Die Stadt Bremen liegt mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 29.802 Euro etwas höher als der Landesdurchschnitt von 28.854 Euro, während Bremerhaven mit 23.779 Euro immerhin rund 18 Prozent unter dem Landesdurchschnitt bleibt. Wegen der Schiefe der Einkommensverteilung ist ein Blick auf das mittlere Einkommen (Median) der Steuerpflichtigen sinnvoll. So betrachtet liegen bei genau der Hälfte der Steuerpflichtigen in der Stadt Bremen die Einkünfte nicht über 19.418 Euro; in der Seestadt wird sogar nur ein Einkommen von 17.460 Euro erreicht.

Entwicklung der Spitzeneinkommen im Land Bremen

Während die Entwicklung der Durchschnittseinkommen aufgrund der oben genannten Entwicklung der Fallzahlen ein falsches Bild der Einkommensentwicklung gibt, ist der Blick auf die oberen Größenklassen der Einkünfte aufschlussreich für die Entwicklung der Einkommensverteilung. Betrachten wir zunächst den gesamten Bereich der Einkünfte oberhalb von 125.000 Euro im Jahr: Von 2.762 Fällen im Jahr 1998 stieg die Zahl 2001 auf 3.461; ein Plus von 25,3 Prozent. 2004 sank die Zahl leicht auf 3.180 Fälle (minus 8,1 Prozent). 2007 stieg die Zahl der Steuerfälle in dieser Größenklasse dann allerdings stark an; um 57,4 Prozent auf 5005 Fälle.

Dieses Muster mit sehr starken Zunahmen zwischen 2004 und 2007 zeigt sich noch deutlicher in der Gruppe der Spitzeneinkommen: In der Größenklasse von 250.000 und mehr Euro ist ein Zuwachs von 88 Prozent seit 2004 zu verzeichnen; rund 1.400 Bremer verdienten 2007 mehr

als 250.000 Euro. Innerhalb der Spitzeneinkommen konzentrieren sich dabei die Zuwächse auf die Einkommensmillionäre. Die Zahl der „Euro-Millionäre“ hat sich zwischen 2004 und 2007 mehr als verdoppelt; ebenso die Zahl der „DM-Millionäre“ mit Einkünften oberhalb von 500.000 Euro. Die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik im Einzelnen:

- Noch im Jahr 1998 wies die Einkommensteuerstatistik im Land Bremen 341 DM-Millionäre und 595 weitere „Spitzenverdiener“ mit Gesamteinkünften von 500.000 DM bis 1.000.000 DM aus, in den damals beiden höchsten Einkommensgruppen insgesamt also 936 Steuerpflichtige.
- Die so definierte Gruppe der „Spitzenverdiener“ entspricht in den Jahren 2001, 2004 und 2007 in etwa den Steuerpflichtigen mit Gesamteinkünften von mindestens 250.000 Euro. Und natürlich entspricht ein früherer „DM-Millionär“ heute den Einkommensbeziehern, deren Einkünfte den Betrag von 500.000 Euro überschreiten. 2001 war gegenüber 1998 nur ein leichter Anstieg zu verzeichnen: von 936 auf insgesamt 993; die Zahl fiel dann aber bei der nächsten Erfassung im Jahr 2004 wieder auf 740. Im Jahr 2007 stieg sie auf den Wert von 1.393, was eine erstaunlich hohe Zunahme von immerhin 88 Prozent darstellt.
- Die Gruppe der Spitzeneinkommen mit Einkommen > 500.000 Euro (früher: „DM-Millionäre“) verzeichnete ebenfalls zunächst einen Rückgang und dann einen rasanten Anstieg: Ihre Zahl ging zwischen 1998 und 2004 von 341 auf 208 und damit um rund ein Drittel zurück. Auch hier kommt es zwischen 2004 und 2007 zu einem erheblichen Sprung auf 468, der eine Zunahme von sogar 125 Prozent bedeutet.
- Die Gruppe der Spitzeneinkommen mit Einkommen > 1.000.000 Euro („Euro-Millionäre“), hatte einen ähnlichen Verlauf, wenn auch im Zuwachs nicht so stark wie die Gruppe der „DM-Millionäre“: Von 2001 bis 2004 hatte sich die Zahl der Steuerpflichtigen mit Einkünften von einer Million Euro und mehr fast halbiert, nämlich von 118 auf 69. Bis zum Jahr 2007 hat sich auch die Zahl der Millionäre im Land Bremen mit 164 mehr als verdoppelt.
- Durchschnittlich verfügten die Euro-Millionäre im Jahr 2004 pro Steuerpflichtigen über steuerbare Einkünfte in Höhe von 3,58 Millionen Euro.

Abbildung 1: Spitzenverdiener im Land Bremen 1998 - 2007

	1998	2001	2004	2007
Spitzenverdiener >250.000 Euro	936	993	740	1.393
darunter „DM-Millionäre“ >500.000 Euro	341	215	208	468
darunter „Euro-Millionäre“ > 1.000.000 Euro	*	118	69	164

Quelle: Einkommensteuerstatistiken; eigene Berechnungen.

Für die beiden Städten Bremen und Bremerhaven zeigt sich für das Jahr 2007 folgendes Bild: Die hohen Einkommen und die Spitzeneinkommen konzentrieren sich auf die Stadt Bremen. Von den insgesamt 1.393 Einkommensbeziehern mit mehr als 250.000 Euro finden sich hier rund 92,4 Prozent aller Einkommensbezieher im Land Bremen; betrachtet man ausschließlich die „Euro-Millionäre“, steigt der Anteilswert sogar auf 94,5 Prozent.

Abbildung 2: Hohe Einkommen und Spitzenverdiener in den Städten Bremen und Bremerhaven 2007

	Bremen	Bremerhaven	Land Bremen
hohe Einkünfte > 125.000 Euro	4.593	412	5.005
Spitzenverdiener > 250.000 Euro	1.287	106	1.393
darunter „DM-Millionäre“ > 500.000 Euro	438	30	468
darunter „Euro-Millionäre“ > 1.000.000 Euro	155	9	164

Quelle: Einkommensteuerstatistik 2007; eigene Berechnungen.

Ergebnisse für die Ortsteile in Bremen und Bremerhaven

Die Einkünfte der Steuerpflichtigen stellen einen wichtigen Indikator zur sozialräumlichen Verteilung des Einkommens und damit eben auch der Armutsriskien und des Wohlstands in den Stadtteilen dar. Eine kleinräumige Analyse zur Verteilung der steuerlichen Einkünfte in der Stadt Bremen wurde vom Statistischen Landesamt Bremen erstmalig für 2001 vorgenommen.² Die Ergebnisse wurden unter anderem in den Analysen des Armutsberichts der Arbeitnehmerkammer Bremen 2007 zur „Sozialen Spaltung der Stadt“³ und später im „Lebenslagen - Armuts- und Reichtumsbericht“⁴ für das Land Bremen berücksichtigt.

Zwischen den Ortsteilen der Stadt Bremen lässt sich eine große Spannweite der durchschnittlichen steuerlichen Einkünfte feststellen. Sie ist ein deutlicher Hinweis auf eine starke sozialräumliche Spaltung, die zwischen Gebieten mit hohen Einkommen und starker Kaufkraft und anderen mit besonders niedrigen Einkommen der Einwohner vorliegt.

So ist das Durchschnittseinkommen in Bremen-Horn mit 108.145 Euro genau 3,6-mal so hoch wie im gesamtstädtischen Durchschnitt und beträgt damit mehr als das Sechsfache des Durchschnittseinkommens in den ärmsten Ortsteilen. Besonders hohe Einkünfte erzielen aber auch die Steuerpflichtigen in Oberneuland (83.842 Euro), Bürgerpark (65.617 Euro), Borgfeld (58.577 Euro), Schwachhausen (48.283 Euro) und Radio Bremen (53.742 Euro). Besonders einkommensstark war in Bremen-Nord der Ortsteil St. Magnus (47.025 Euro).

Zu den Ortsteilen mit durchschnittlich besonders niedrigen Gesamteinkünften gehören die Ortsteile der Neuen Vahr (16.256 Euro bis 17.811 Euro) sowie die Ortsteile Gröpelingen (16.693 Euro), Ohlenhof (17.432 Euro) und Lindenhof (17.810 Euro) im Stadtteil Gröpelingen.

In Bremerhaven ist demgegenüber insgesamt das Niveau der durchschnittlichen Einkommen deutlich niedriger; die Spreizung zwischen den Ortsteilen ist ebenfalls geringer ausgeprägt als in Bremen. Spitzenreiter bei den durchschnittlichen Einkünften der Steuerpflichtigen in Bremerhaven ist der Ortsteil Speckenbüttel, in dem mit 49.423 Euro das Durchschnittseinkommen das 2,1-fache des städtischen Durchschnitts beträgt – und damit das Dreifache des Durchschnittseinkommens des ärmsten Stadtteils. Hoch ist der durchschnittliche

² Vgl. Schlichting, K.: Steuerpflichtige Einkommen und ihre regionale Verteilung in der Stadt Bremen. Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2001. In: Statistisches Landesamt Bremen, Statistische Hefte 1/2006.

³ Vgl. Arbeitnehmerkammer Bremen: Armutsbericht 2007. Die soziale Spaltung der Stadt, Bremen 2007, darin Schlichting K.

⁴ Vgl. Freie Hansestadt Bremen, Lebenslagen im Land Bremen, S. 349 ff.

Gesamtbetrag der Einkünfte auch in den Ortsteilen Weddewarden (36.376 Euro). Die niedrigsten Durchschnittseinkünfte wurden in den Ortsteilen Goethestraße (16.316 Euro), Twischkamp (18.120 Euro), Geestendorf (18.289 Euro) und Geestemünde Süd (18.810 Euro) festgestellt. Die Karte mit dem durchschnittlichen Gesamtbetrag der Einkünfte in den Stadtteilen Bremens und Bremerhavens 2007 findet sich im Anhang im DIN-A3-Format.

Der entscheidende Grund für eine in den letzten Jahren verstärkt wahrzunehmende sozialräumliche Segregation (oder „soziale Spaltung“) in den Städten ist die Ungleichheit der Einkommen, die sich nach verschiedenen Untersuchungen zwischen 2000 und 2007 deutlich verstärkt hat. Haushalte mit niedrigen Einkommen wohnen meist dort, wo die Mieten relativ gering sind. Und Haushalte mit gewissem Wohlstand sind eher in den teureren, „bevorzugten“ Lagen zu finden. Dies lässt sich am Beispiel der Stadt Bremen erkennen, wenn man die Verteilung der Steuerpflichtigen in der höchsten in der Statistik auf Ortsteilebene ausgewiesenen Größenklasse der Einkünfte betrachtet: der Einkünfte oberhalb von 125.000 Euro. Von 4.593 Steuerpflichtigen, die zu dieser Gruppe gehören und in den 19 Stadtteilen der folgenden Grafik erfasst werden, lebt knapp mehr als die Hälfte in den Stadtteilen Schwachhausen, Oberneuland und Horn-Lehe. Umgekehrt wohnen in den Stadtteilen Gröpelingen, Walle und Woltmershausen zusammen nur zwei Prozent der Steuerpflichtigen mit Einkünften von 125.000 Euro und mehr.

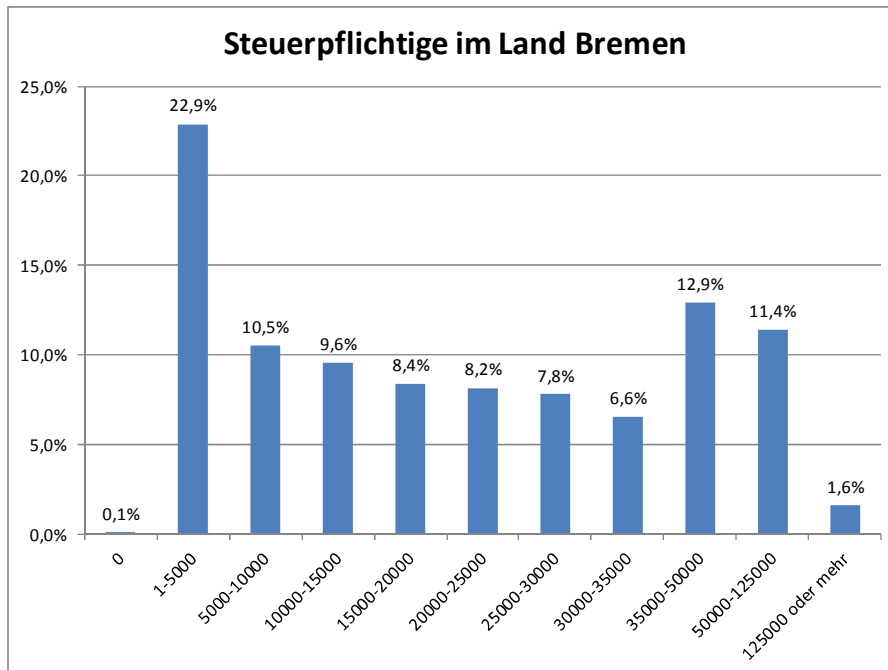
Abbildung 4: Anzahl der Steuerfälle mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte > 125.000 Euro nach Stadtteilen 2007



Quelle: Einkommensteuerstatistik 2007; eigene Berechnungen.

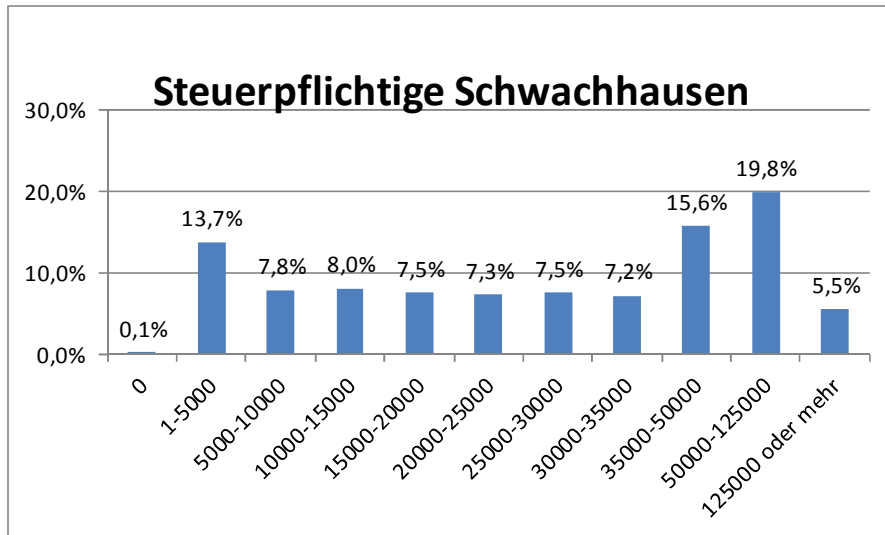
Zur Einkommensverteilung in den Ortsteilen der Stadt Bremen

Während diese Daten große Unterschiede zwischen den Stadtteilen hinsichtlich der durchschnittlichen Einkommen sichtbar werden lassen, fragt sich, wie die Einkommen innerhalb der Stadtteile verteilt sind. Auch bei einem hohen Durchschnittswert in einem Stadtteil können dort viele Steuerpflichtige mit deutlich geringeren Einkünften wohnen. Beispielhaft soll dies für Stadtteile mit einem besonders hohen und einem besonders niedrigen Durchschnittswert dargestellt werden.

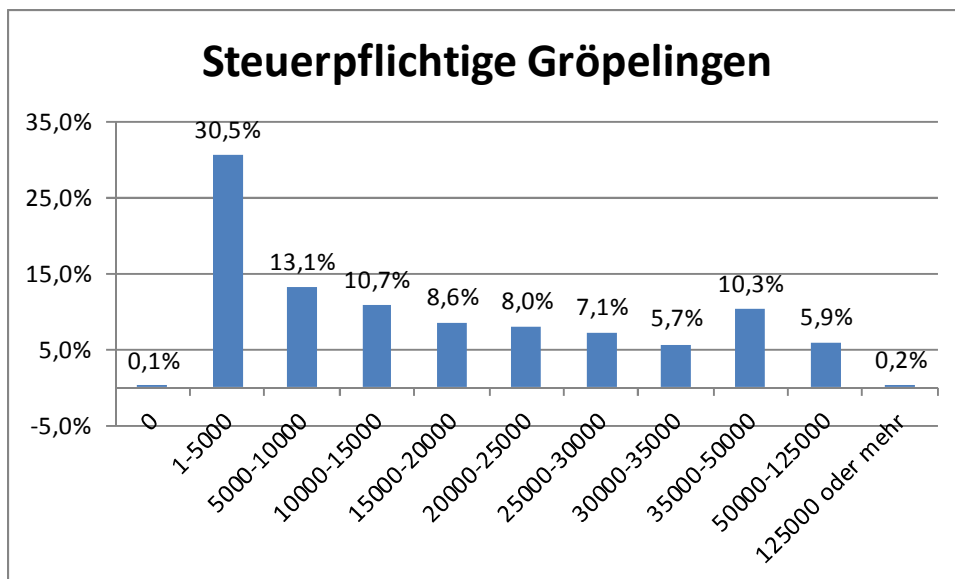


Dazu sollen zwei Größen in Betracht gezogen werden. Zum einen der Anteil der Steuerpflichtigen mit einem gewissen Wohlstand und Einkünften von 50.000 Euro und mehr, der im Bundesland 13 Prozent beträgt. Zum anderen der Anteil der Steuerpflichtigen mit niedrigen Einkünften unter und bis zu 15.000 Euro, der 43 Prozent ausmacht.

Im Stadtteil Schwachhausen beträgt das Durchschnittseinkommen zwar 48.283 Euro, doch – das zeigt ein anderes statistisches Maß, der Median - liegen die Einkünfte einer Hälfte der Steuerpflichtigen in Schwachhausen unter dem Wert von 28.751 Euro. Dies bedeutet, dass die oberen Einkommen einen höheren Anteil an den gesamten Einkünften haben. Rund ein Viertel der Steuerpflichtigen hat Gesamteinkünfte von 50.000 Euro oder mehr, 5,5 Prozent sogar 125.000 Euro und mehr. Auf der anderen Seite der Einkommensskala finden sich 29,6 Prozent Steuerpflichtige, deren Einkünfte nur bis zu 15.000 Euro betragen.



Deutlich anders zeigt sich die Einkommensverteilung im Stadtteil Gröpelingen. Hier beträgt schon das durchschnittliche Einkommen nur 18.234 Euro, die Hälfte der Steuerpflichtigen erreicht aber nur Einkünfte von maximal 12.808 Euro. Der Anteil der Steuerpflichtigen mit Einkünften von maximal 15.000 Euro beträgt deutlich mehr als im Durchschnitt des Landes, nämlich 54,3 Prozent. Nur 6,0 Prozent der Steuerpflichtigen haben Einkünfte von 50.000 Euro und mehr.



Fazit: Ist das Leitbild Bremen 2020 – „eine sozial gerechte Stadt“ realisierbar?

Die Auswertung der Einkommensteuerstatistik belegt die These der zunehmenden Polarisierung der Einkommen auch und gerade für das Land Bremen: Einer in den letzten Jahren deutlich angewachsenen Gruppe von Einkommens- und Transferbeziehern mit niedrigen Einkommen steht am anderen Ende der Einkommensskala eine überdurchschnittlich stark wachsende Gruppe von Einkommensbeziehern mit hohen und höchsten Einkommen gegenüber. Schon seit Langem zeigt sich eine deutliche Differenzierung von „besseren“ und „ärmeren“ Stadtteilen in Bremen und der Trend der letzten Jahre zur sozialen Segregation ist ungebrochen. Vor diesem Hintergrund stellt sich in der Tat die Frage, wie dieser Entwicklung gegengesteuert werden kann. Eine Zielsetzung des bremischen Leitbilds der Stadtentwicklung „Bremen 2020“ lautet, dass bis zum Jahr 2020, der „Abstand zwischen den zehn ärmsten und den zehn reichsten Ortsteilen zu verringern ist.“ Operationalisiert wurde diese Zielsetzung bisher allerdings nicht. Würde man die zu versteuernden Einkünfte als Indikator dafür nehmen, ob ein Ortsteil „ärmer“ oder „reicher“ ist, ergäbe sich für den „Abstand“ der Ortsteile folgendes Bild:

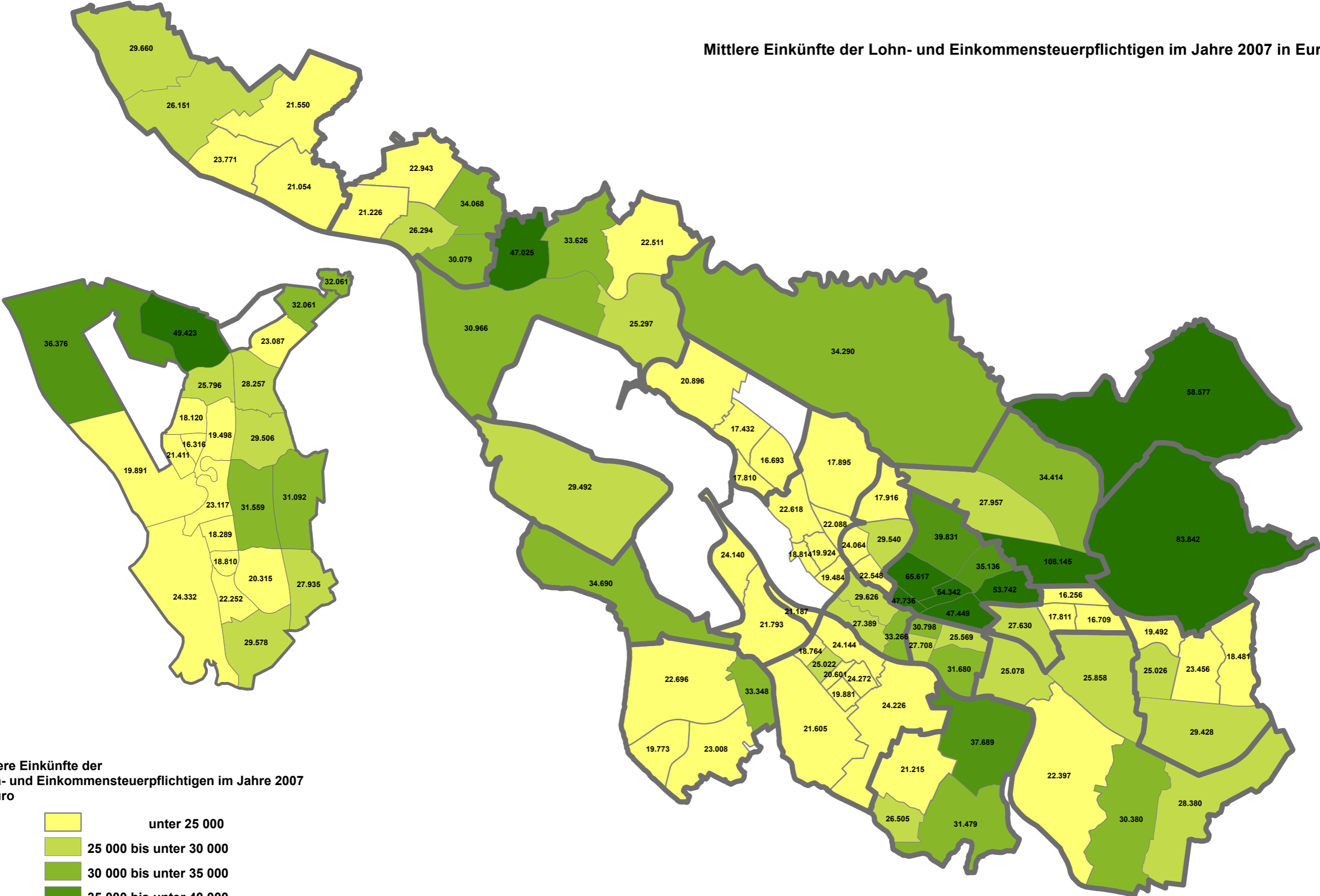
- In den zehn Ortsteilen mit den niedrigsten Durchschnittseinkünften wohnten 25.745 Steuerpflichtige. Die durchschnittlichen Einkünfte pro Steuerpflichtigen betragen 17.537 Euro.
- In den zehn Ortsteilen mit den höchsten durchschnittlichen Einkünften wohnten 31.486 Steuerpflichtige, die durchschnittliche Einkünfte von 61.795 Euro erzielten.

Der „Abstand“ zwischen „ärmeren“ und „reicherem“ Ortsteilen beträgt absolut 44.258 Euro: Der Durchschnitt der zehn „reichsten“ beträgt somit das 3,5-fache des Durchschnitts in den zehn „ärmsten“ Ortsteilen. Denke man an die vielen Steuerschlupflöcher für Bezieher hoher Einkommen, dürfte der Abstand in Wirklichkeit noch höher ausfallen.

Wie ist das Anliegen des „Leitbilds“ zu beurteilen? Realistischerweise muss man sehen, dass ein großer Teil der Möglichkeiten, dem aktuellen Trend gegenzusteuern, auf Bundesebene liegt. Denn Einkommen sind in erster Linie sicher eine Frage der Löhne und ihrer Besteuerung sowie der Höhe staatlicher Transferzahlungen. Insofern stehen auch vor dem Hintergrund der Polarisierung der Städte ein bundesweiter Mindestlohn, eine gerechtere Steuerpolitik und der Kampf gegen prekäre Beschäftigung in all ihren Formen auf der Tagesordnung. Nur so lässt sich die Prekarisierung weiter Teile der Bevölkerung beenden. Indirekt würde auch eine Reform der Grundsteuer nach dem von Bremen vorgeschlagenen Modell, das statt unrealistischer Einheitswerte aktuelle Verkehrswerte zugrunde legt, einen Beitrag zu einer „gerechteren“ Steuerbelastung leisten. Daneben muss aber auch kommunal beziehungsweise auf Landesebene gehandelt werden, will man dem selbst gesteckten Ziel der Annäherung der Stadtteile folgen. Im Grunde ist dazu die Überprüfung aller Fachpolitiken notwendig. Beispiel Wohnungsbaupolitik: Öffentliche Mittel müssen schwerpunktmäßig in besonders benachteiligte Stadtteile fließen, um strukturelle Benachteiligungen zu kompensieren und die Wohnqualität zu verbessern. Der Wohnungsneubau darf sich nicht allein auf hochpreisige Angebote in attraktiven Lagen konzentrieren, sondern eine Wohnungsbaupolitik ist notwendig, die sozial ausgleichend wirkt. Zum einen ist den zunehmenden Engpässen bei preisgünstigem Wohnraum, was die Mieten insbesondere für Haushalte mit niedrigem Einkommen nach oben treibt, gegenzusteuern. Zum anderen sollte auch bei aktuellen Vorhaben, wie der Bebauung des Stadtwerders, darauf geachtet werden, auch bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Im Bereich der Arbeitsmarktpolitik kommt vor allem dem Instrument der öffentlich geförderten Beschäftigung eine wichtige Rolle zu, und last, but not least, sind Qualifizierungsmaßnahmen nach wie vor das entscheidende Mittel, um die Beschäftigungschancen und das Einkommensniveau nachhaltig zu verbessern. Von daher sind Kürzungen in diesen Bereichen der falsche Weg.

Mittlere Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen im Jahre 2007 in Euro



Mittlere Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen im Jahre 2007 in Euro

- unter 25 000
- 25 000 bis unter 30 000
- 30 000 bis unter 35 000
- 35 000 bis unter 40 000
- 40 000 und mehr